

Landtagsabgeordnete

Dr. Anna-Konstanze Schröder

SPD-Landtagsfraktion M-V

Lennéstr. 1 • 19053 Schwerin

Fon 0385 52 52-316 • Fax -338

anna-konstanze.schroeder@spd.landtag-mv.de

Rede im Landtag am 27. Januar 2022

Ehrenamt würdigen – aber richtig

Dr. Anna-Konstanze Schröder

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
sehr geehrte Damen und Herren hier im Saal und an den Übertragungsgeräten,
es geht ums Ehrenamt und darin sind wir uns alle einig: Ehrenamt finden wir gut.
Ehrenamtliche müssen wir würdigen.

In der letzten Legislatur wurde dazu unter anderem die Ehrenamtskarte mit breiter parlamentarischer Unterstützung eingeführt.
Die CDU will nun beantragen, (erstens) dass dieses Mittel der Würdigung evaluiert wird – also geprüft wird, ob damit das erreicht wird, was man sich davon versprochen hatte. Zweitens soll laut Antrag die Ehrenamtskarte verbessert werden, dazu werden konkrete Verbesserungswünsche formuliert. (Drittens) Die Finanzierung der MitMachzentralen soll gesichert werden.: MitMachZentralen vergeben die Ehrenamtskarte und vernetzen Ehrenamt auf Landkreisebene – unter anderem.

So weit so gut. Der Teufel sitzt im Detail. In Ihrem Antrag sind sind so viele sachliche Fehler. Selbst mit Änderungsanträgen kommt das gut gemeinte Anliegen nicht mehr hin. Darum werden wir mit unserer Fraktion diesen Antrag ablehnen.

Zur Evaluation, erstens: Diese ist bereits mit der Einführung der ehrenamtskarte beschlossen worden.

Steht in Drucksache 7/4211 aus dem Jahr 2019: Nach 2 Jahren soll die Ehrenamtskarte evaluiert werden. Genau das findet derzeit auch durch das Sozialministerium in Zusammenarbeit mit der Ehrenamtsstiftung statt. Brauchen wir heute hier nicht beschließen, läuft schon – dat löppt. So sparen wir gleich noch 100 Tsd Euro.

Zur Verbesserung der Ehrenamtskarte (zweitens):

Mit diesem Punkt greifen Sie leider den Evaluationsergebnissen vor. Sie können ja nicht schon bestimmen, was die Schlussfolgerungen sein sollen, bevor die Ergebnisse feststehen. Eine Evaluation ist kriteriengeleitet und ergebnisoffen.

Sie verwechseln das mit einer Machbarkeitsstudie. Damit wird ermittelt, wie man zu einem vorher festgelegten Ziel hin kommt. Oder es wird rechtfertigt, dass dieses vorher festgelegte Ziel genau das ist, was die Welt so braucht. Dementsprechend sind Ihre sogenannten Evaluationsziele auch keine Evaluationskriterien. Die Evaluationskriterien ergeben sich aus den Zielen bei der Einführung der Ehrenamtskarte. Sie hingegen formulieren vor allem Verbesserungswünsche. Auf diese Wunschvorstellungen gehe ich nun im Einzelnen ein.

Sie wollen die Ehrenamtskarte bekannter machen: Und das läuft bereits, kontinuierlich. Die MitMachZentralen und die Ehrenamtsstiftung arbeiten daran. 500 tausend Euro wollen Sie für eine Kampagne ausgeben. Dafür muss ne alte Frau lange stricken. Dieses Geld sollte doch besser für die Unterstützung der Ehrenamtlichen ausgegeben werden. Zum Beispiel könnten wir damit die Finanzierung der MitMachZentralen länger als ein Jahr sichern.

Sie wollen mehr Kommunen als Partner gewinnen – hieran arbeiten die MitMachZentralen. Dass z.B. das Museum im Steintor und Historisches Klassenzimmer in Anklam nicht nur kostenlosen Eintritt sondern auch eine Führung anbietet, ist ein toller kommunaler Beitrag. Da können sich die Staatlichen Schlösser und Gärten durchaus eine Scheibe abschneiden. Kommunale Partner gewinnen? Das läuft bereits.

Sie wollen erleichterte Zugangsvoraussetzungen schaffen, die unter anderem auch unter Corona-Bedingungen gelten. Tja, unter Corona-Bedingungen wurden in den letzten 2 Jahren rund 5000 Ehrenamtskarten ausgegeben. Zum Vergleich: in Schleswig-Holstein sind es in 10 Jahren 10 Tausend solcher Karten – wir sind da gut bei.

Sie wollen steuerrechtliche Bedingungen im Zusammenhang mit Aufwandsentschädigungen für Feuerwehr, Rettung, Katastrophenschutz ändern. – nunja, das müssten Sie dann im Bundestag beantragen. Da ist die Steuerhoheit. Warum nun gerade dieses Engagementfeld bei Ihnen nicht nur exemplarisch sondern ja ausdrücklich und ausschließlich genannt wird, erschließt sich mir nicht. Alles ehrenamtliche Engagement sollte in gleicher Weise gewürdigt werden.

Sie wollen die MitMachZentralen langfristig mit einem zeitlich befristeten Landesprogramm gesichert sehen, und zwar dem „Bürgerprogramm für gemeinwohlorientierte Projekte“. Ich denke, da merken Sie schon selbst, dass das verquer ist. Die Finanzierung der

MitMachZentralen und der Ehrenamtskarte ist bis 2023 gesichert. Für die aktuelle Haushaltsdebatte ist das erstmal nicht drängend.

Sie wollen in einer repräsentativen Studie Erfahrungen, Kritik und Anregungen gesammelt wissen. Aufwand und Nutzen für eine solche Studie stehen in keinem Verhältnis. Denn eine repräsentative Befragungsgruppe zu organisieren, ist ausgesprochen teuer. Die Expertinnen und Experten in Ehrenamtsstiftung und Verwaltung arbeiten bereits kompetent daran. Sie können anhand der vorhandenen Ressourcen einen effizienten Mitteleinsatz garantieren.

Alle diese, ihre Maßnahmenwünsche können erst diskutiert werden, wenn die Evaluationsergebnisse da sind. Wir können dann erst Schlussfolgerungen für gesellschaftliches und politisches Handeln ableiten. Die Evaluation läuft bereits, den Rest diskutieren wir dann. Ihr Antrag ist an dieser Stelle überflüssig.

Einen Punkt ihres Wünschekonglomerats habe ich mir für den Schluss aufgehoben. Denn diese Ihre Wunschvorstellung für die Ehrenamtskarte sabotiert grundsätzlich das Konzept von Ehrenamt: Sie wollen mit der Ehrenamtskarte die Attraktivität des Ehrenamtes steigern. Dagegen ist ja das Grundkonzept: Erst das Ehrenamt und dann die Wertschätzung. Sie wollen das verdrehen und das geht schief.

Der Kern von Ehrenamt ist doch nun gerade das freiwillige unentgeltliche Engagement. Es ist aus sich selbst heraus oder aus der Notwendigkeit heraus motiviert. Ich zitiere da gern die christdemokratische Politikerin Herlind Gundelach, Präsidentin des Bund Heimat und Umwelt in Deutschland – Nutzen Sie getrost mal Expertise aus Ihren eigenen Reihen!

Herlind Gundelach sagt sinngemäß: „Heimatengagement, oder allgemeiner Engagement, ist finden wir immer dann, wenn jemand etwas anpackt, ohne gleich nach denen da oben zu rufen, wenn die Person will, dass eine Situation besser wird. Sie tut sich mit anderen zusammen und legt einfach los.“

Klingt ein bisschen romantisiert angesichts der Fehlstellen bei Feuerwehren, ehrenamtlichen Richtern, ehrenamtlichen Denkmalpflegern oder Gemeinderäten, besonders auf dem Land. Die Liste ist nicht vollständig. Dazu kommt der hohe Altersstand in vielen Ehrenamts-Bereichen. Wo kommen die Engagierten nur her? Das sind Leute, denen die Bürgergesellschaft nicht egal ist. Und nicht nur das. Sie tun auch tatsächlich etwas, und sie wissen auch, wie es geht. Rundum politisch gebildete und mündige Bürger.

Das ist der Kern von ehrenamtlichem Engagement: Es ist der größte Lohn, wenn die Sache, für die sich jemand einsetzt, auch gut und besser wird. Meine langjährige Tätigkeit im Heimatverband hat mir das gezeigt, dass ehrenamtlich Engagierte alles Leute sind, die für ihre Sache brennen. Eine Aufwandsentschädigung empfinden die Engagierten gelegentlich als Beleidigung. Angesichts des Einkommensniveaus in unserem Land, können Ehrenamtliche aber nicht auch noch finanziell draufzahlen. Deswegen sind Aufwandsentschädigungen durchaus wichtig. Das will ich nicht in Abrede stellen. Aber doch – das Tun für die gute Sache gemeinsam mit anderen, ist der größte Lohn. Darum geht es zuerst.

Die Ehrenamtskarte ist die Möglichkeit, als Gesellschaft „Danke!“ zu sagen. Sie verdeutlicht denen, die eine Karte erhalten, dass ihr Engagement von anderen gesehen und wertgeschätzt wird. Unsere Ehrenamtskarte verfolgt dabei das Konzept, dass der Dank auch aus der Mitte der Gesellschaft kommt. Die kleinen Dankeschöns kommen von denjenigen, die etwas dafür abgeben können. Deswegen können sich viele Unternehmen und Institutionen daran beteiligen.

Sie, liebe Leute von der CDU, wollen wohl mit der Ehrenamtskarte, notwendige gesellschaftliche Aufgaben mit gesponserten Lebensmittelrabatten und Eintrittskarten billig einkaufen. Das wendet Wertschätzung in Billigheimertum und Geringschätzung. Genau das macht Ehrenamt *nicht* attraktiv.

Mit der Ehrenamtskarte, den Mitmachzentralen und der Ehrenamtsstiftung hat der Landtag bereits in der letzten Legislatur wichtige Bausteine der Engagementförderung zusätzlich zu den bereits bestehenden Ehrenamtsnetzwerken eingerichtet. Sie haben sich sehr gut etabliert. Alle diese Akteure stärken das Engagement in unserer demokratischen Bürgergesellschaft. Hier ziehen Land, Kreis und Kommunen, Stiftungen und Verbände sowie weitere Institutionen an einem gemeinsamen Strang. Die Evaluation der Ehrenamtskarte läuft bereits, danach können wir über Ideen zur Verbesserung diskutieren.

Ihr Antrag zur Ehrenamtskarte bringt nichts Neues ein. Die bereits begonnene Evaluation ist abzuwarten, bevor Konsequenzen diskutiert werden müssten. Eile vor den Haushaltsverhandlungen vor 2024 ist nicht geboten. Deswegen lehnen wir den Antrag ab.